STIFTUNG ZQP

Pflege-Charta
Rechte pflegebedürftiger Menschen

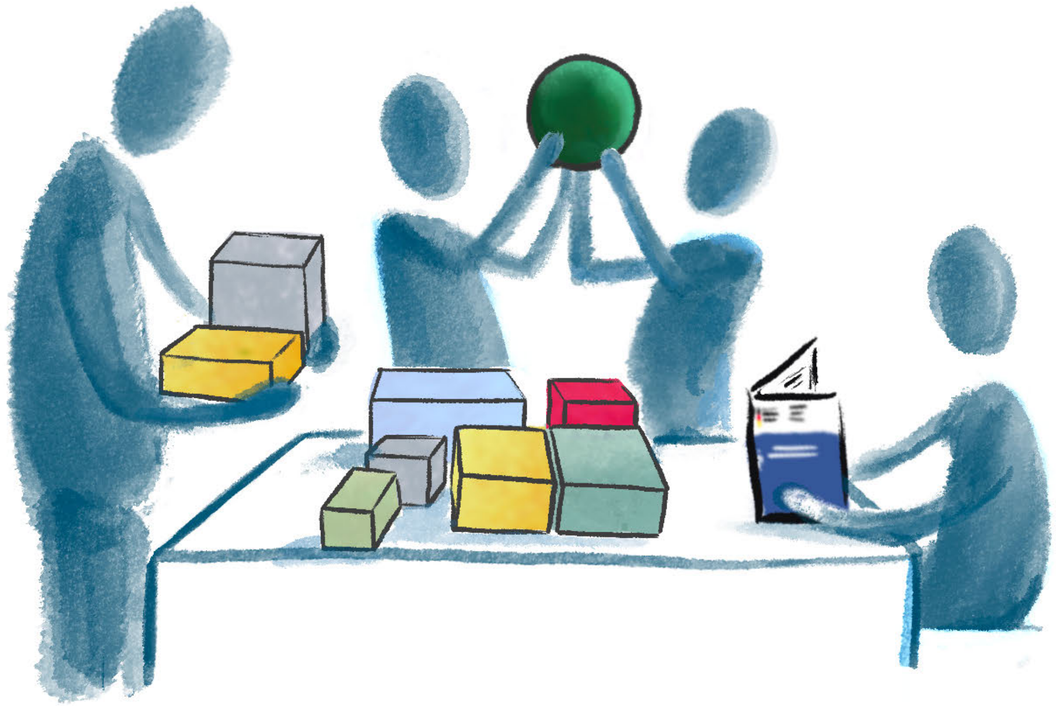
Schulung für die professionelle Pflege



Ziele der Schulung

- Pflege-Charta und die Rechte pflegebedürftiger Menschen kennen
- Umgang mit den Rechten in der Pflegepraxis reflektieren
- Kompetenzen zum Schutz der Rechte stärken – individuell, im Team und in der Pflegeorganisation

Rechte pflegebedürftiger Menschen aktiv schützen



Inhalt der Schulung

- Was ist die Pflege-Charta?
- Was steht darin?
- Wozu dient sie in der Pflegepraxis?
- Wie zeigt sich die Umsetzung?
- Wo sind praktische Grenzen und Spannungsfelder?
- Was gilt im Umgang damit?
- Was trägt zur Umsetzung bei?
- Das Wichtigste in aller Kürze

Anhang:
Quellen und Hinweise auf weitere Angebote des ZQP



Was ist die Pflege-Charta?



Die Pflege-Charta ist ein Rechtekatalog für pflegebedürftige Menschen.

In 8 Artikeln werden die Rechte konkret und alltagsbezogen beschrieben.

Dies soll ihre Position stärken und helfen, ihre Rechte zu schützen.
Denn sie sind in einer besonders verletzlichen Situation.

Daher adressiert die Pflege-Charta alle Institutionen und Personen, die in der Versorgung Verantwortung tragen – auch Politik und Gesellschaft.

Die Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen (kurz: Pflege-Charta) wurde von Vertretern und Vertreterinnen aus Bund, Ländern, Kommunen, Verbänden, Praxis und Wissenschaft erarbeitet.
Herausgegeben wird sie seit 2006 vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ) und dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG).

Pflege-Charta

Was steht in der Pflege-Charta?

Präambel (Auszug)

„Jeder Mensch hat uneingeschränkten Anspruch darauf, dass seine Würde und Einzigartigkeit respektiert werden. Menschen, die Hilfe und Pflege benötigen, haben die gleichen Rechte wie alle anderen Menschen. Sie dürfen in ihrer besonderen Lebenssituation in keiner Weise benachteiligt werden.“



Was steht in der Pflege-Charta?



8 Artikel mit konkreten Erläuterungen

1. Selbstbestimmung und Hilfe zur Selbsthilfe
2. Körperliche und seelische Unversehrtheit, Freiheit und Sicherheit
3. Privatheit
4. Pflege, Betreuung und Behandlung
5. Information, Beratung und Aufklärung
6. Wertschätzung, Kommunikation und Teilhabe an der Gesellschaft
7. Religion, Kultur und Weltanschauung
8. Palliative Begleitung, Sterben und Tod

Wozu dient die Pflege-Charta in der Pflegepraxis?

Die Pflege-Charta adressiert unter anderem professionell Pflegende und Pflegeorganisationen.

In der Pflegepraxis dient die Pflege-Charta dazu,

- Bewusstsein für die Rechte pflegebedürftiger Menschen zu schaffen
- Wissen über die konkrete Ausgestaltung der Rechte im Alltag zu vermitteln
- die Pflege zu bewerten und zu verbessern.

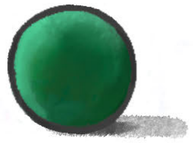
Die Pflege-Charta ist ein Leitfaden für gute, würdevolle Pflege.

Wie zeigt sich die Umsetzung der Pflege-Charta?

Die Pflege-Charta umzusetzen, bedeutet, die darin beschriebenen Rechte pflegebedürftiger Menschen so gut wie möglich zu wahren und zu schützen.



In der Pflegepraxis zeigt sich dies auf vielfältige Weise.



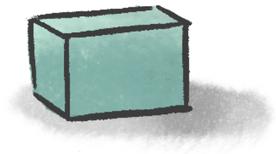
Artikel 1

Selbstbestimmung und Hilfe zur Selbsthilfe

„Jeder hilfe- und pflegebedürftige Mensch hat das Recht auf Hilfe zur Selbsthilfe sowie auf Unterstützung, um ein möglichst selbstbestimmtes und selbstständiges Leben führen zu können.“

Das bedeutet in der Pflegepraxis …

- Ziele und Wünsche mit der pflegebedürftigen Person besprechen
- ihre Lebensweise und Alltagsgestaltung respektieren
- den Willen beachten und die Pflege daran ausrichten
- unterstützen, selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen
- helfen, Fähigkeiten zu erhalten und Selbstständigkeit fördern
- …



Was würden Sie ergänzen?

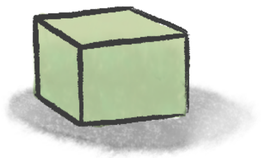
Artikel 2

Körperliche und seelische Unversehrtheit, Freiheit und Sicherheit

„Jeder hilfe- und pflegebedürftige Mensch hat das Recht,
vor Gefahren für Leib und Seele geschützt zu werden.“

Das bedeutet in der Pflegepraxis …

- vor Pflegefehlern schützen
- keinen Druck oder Zwang ausüben
- nicht grob oder herablassend handeln
- nicht unnötig auf Hilfe warten lassen
- bei Anzeichen für Gewalt schnell reagieren
- …



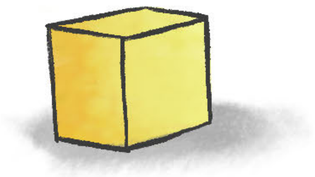
Artikel 3

Privatheit

„Jeder hilfe- und pflegebedürftige Mensch hat das Recht
auf Wahrung und Schutz seiner Privat- und Intimsphäre.“

Das bedeutet in der Pflegepraxis …

- dem persönlichen Lebensbereich mit Respekt begegnen
- mit Schamgrenzen einfühlsam umgehen
- Vertraulichkeit gewährleisten
- nicht ungefragt an persönliche Dinge gehen
- ungestörte Kommunikation ermöglichen
- …



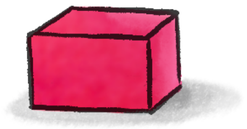
Artikel 4

Pflege, Betreuung und Behandlung

„Jeder hilfe- und pflegebedürftige Mensch hat das Recht
auf eine an seinem persönlichen Bedarf ausgerichtete, gesundheitsfördernde und qualifizierte Pflege, Betreuung und Behandlung.“

Das bedeutet in der Pflegepraxis …

- Pflege individuell an Bedarfen, Wünschen und Zielen ausrichten
- individuell zuständige Ansprechpersonen benennen
- fachgerecht vorgehen und geeignete Hilfsmittel einsetzen
- Beschwerden lindern und gesundheitlichen Problemen möglichst gut vorbeugen
- auf Fragen und Kritik zur Pflege konstruktiv reagieren
- …



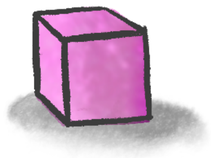
Artikel 5

Information, Beratung und Aufklärung

„Jeder hilfe- und pflegebedürftige Mensch hat das Recht
auf umfassende Informationen über Möglichkeiten
und Angebote der Beratung, der Hilfe und Pflege
sowie der Behandlung.“

Das bedeutet in der Pflegepraxis …

- zu Ansprüchen, Leistungen und zur Pflege informieren: ausführlich, verständlich
- individuell geeignete Möglichkeiten sowie Vor- und Nachteile aufzeigen
- aktiv begleiten, Angebote zu nutzen und passende Hilfen zu erhalten
- Angehörige zur Pflege beraten und anleiten
- jederzeit Einsicht in eigene pflegerische Dokumente gewährleisten
- …



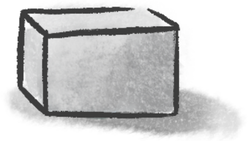
Artikel 6

Wertschätzung, Kommunikation und Teilhabe an der Gesellschaft

„Jeder hilfe- und pflegebedürftige Mensch hat das Recht auf Wertschätzung, Austausch mit anderen Menschen und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.“

Das bedeutet in der Pflegepraxis …

- Wertschätzung und Respekt entgegenbringen
- soziale Kontakte unterstützen
- individuell passende Beschäftigungsangebote machen
- Teilnahme an Aktivitäten fördern
- Mitbestimmung und Mitwirkung am gemeinschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Leben ermöglichen
- …



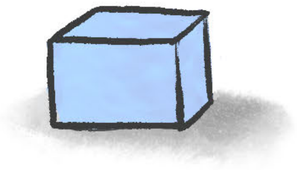
Artikel 7

Religion, Kultur und Weltanschauung

„Jeder hilfe- und pflegebedürftige Mensch hat das Recht, seiner Kultur und Weltanschauung entsprechend zu leben und seine Religion auszuüben.“

Das bedeutet in der Pflegepraxis …

- jeweilige für die Pflege relevante kulturelle und religiöse Werte erfassen
- kulturelle und religiöse Regeln sowie Gewohnheiten so weit wie möglich bei der Pflege berücksichtigen
- beim Zugang zu kulturellen oder religiösen Angeboten helfen
- auf Wunsch bei Ritualen oder religiösen Handlungen unterstützen
- vor Diskriminierung aufgrund von Kultur oder Religion schützen
- …



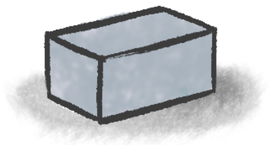
Artikel 8

Palliative Begleitung, Sterben und Tod

„Jeder hilfe- und pflegebedürftige Mensch hat das Recht,
in Würde zu sterben.“

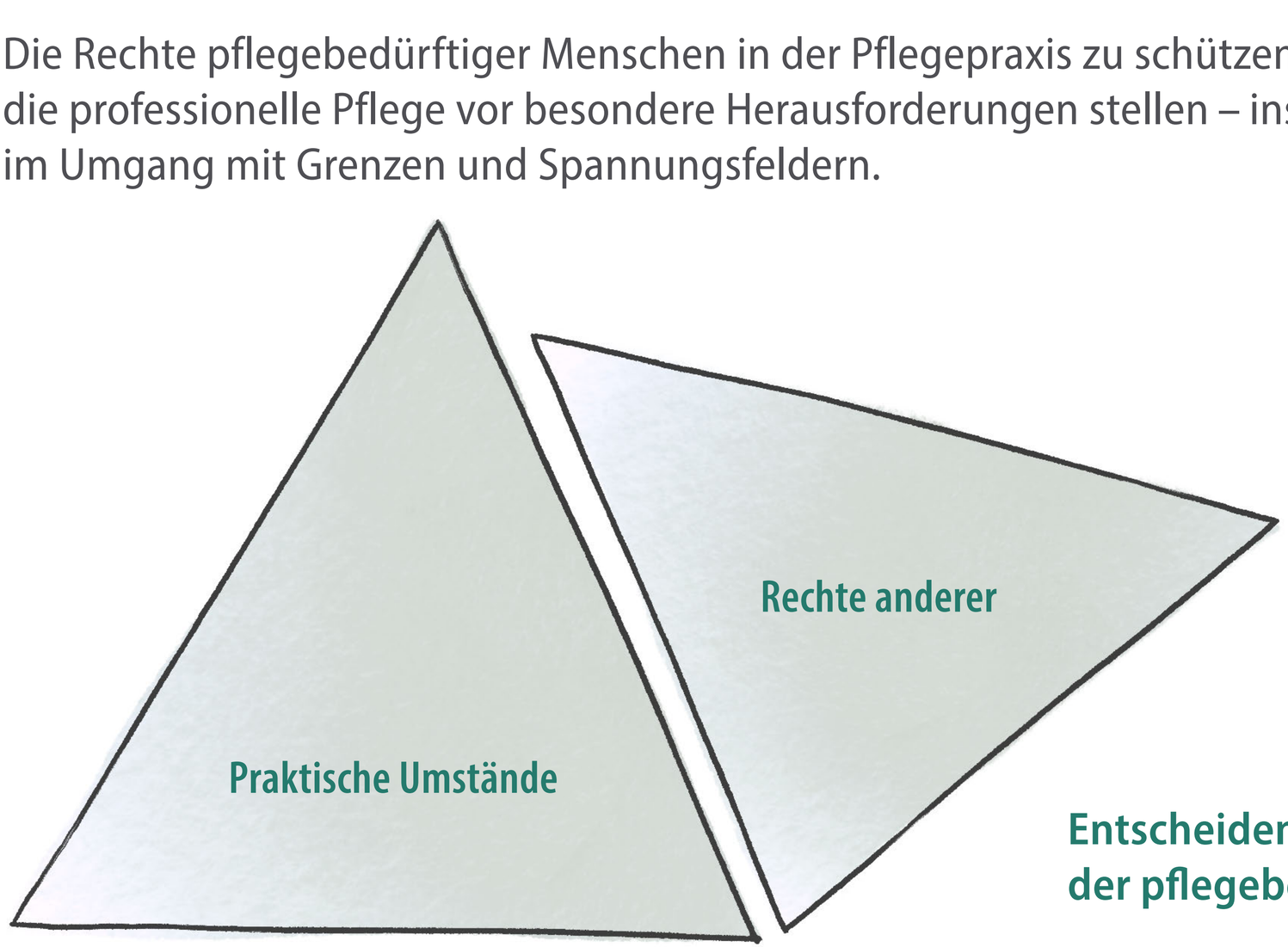
Das bedeutet in der Pflegepraxis …

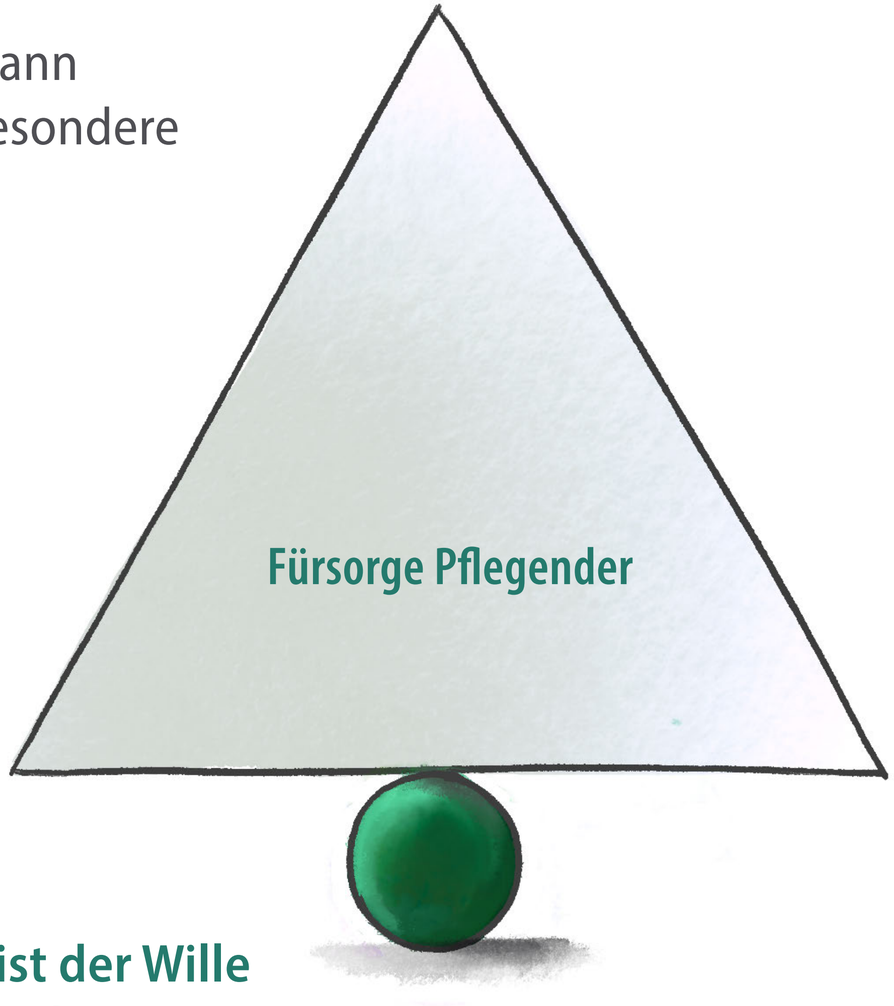
- die Sterbephase nach Wünschen der pflegebedürftigen Person gestalten
- für wirkungsvolle Maßnahmen gegen belastende Symptome sorgen
- bei Bedarf psychologische/seelsorgerische Begleitung vermitteln
- respektvoll mit der verstorbenen Person umgehen
- Angehörigen Zeit geben, Abschied zu nehmen
- …



Wo sind Grenzen und Spannungsfelder?

Die Rechte pflegebedürftiger Menschen in der Pflegepraxis zu schützen, kann die professionelle Pflege vor besondere Herausforderungen stellen – insbesondere im Umgang mit Grenzen und Spannungsfeldern.





Entscheidend ist der Wille der pflegebedürftigen Person.

Beispiele für Grenzen und Spannungsfelder

Frau K. möchte trotz hoher Sturzgefahr allein zur Toilette gehen.

Frau Y. will keine Hilfe bei der Körperpflege, erreicht jedoch nicht alle Körperstellen.

Herr S. läuft ständig auf und ab, was andere stört.

Herr K. möchte Räucherstäbchen anzünden, während er betet.

Frau G. möchte ein Gemeindefest besuchen, kann aber nicht allein hingehen.

Herr T. ist an Demenz erkrankt und lehnt das Essen ab.

Welche Rechte sind betroffen?

Fallen Ihnen Beispiele aus Ihrer Arbeit ein?

Wo liegen Herausforderungen in Bezug auf den Schutz der Rechte?

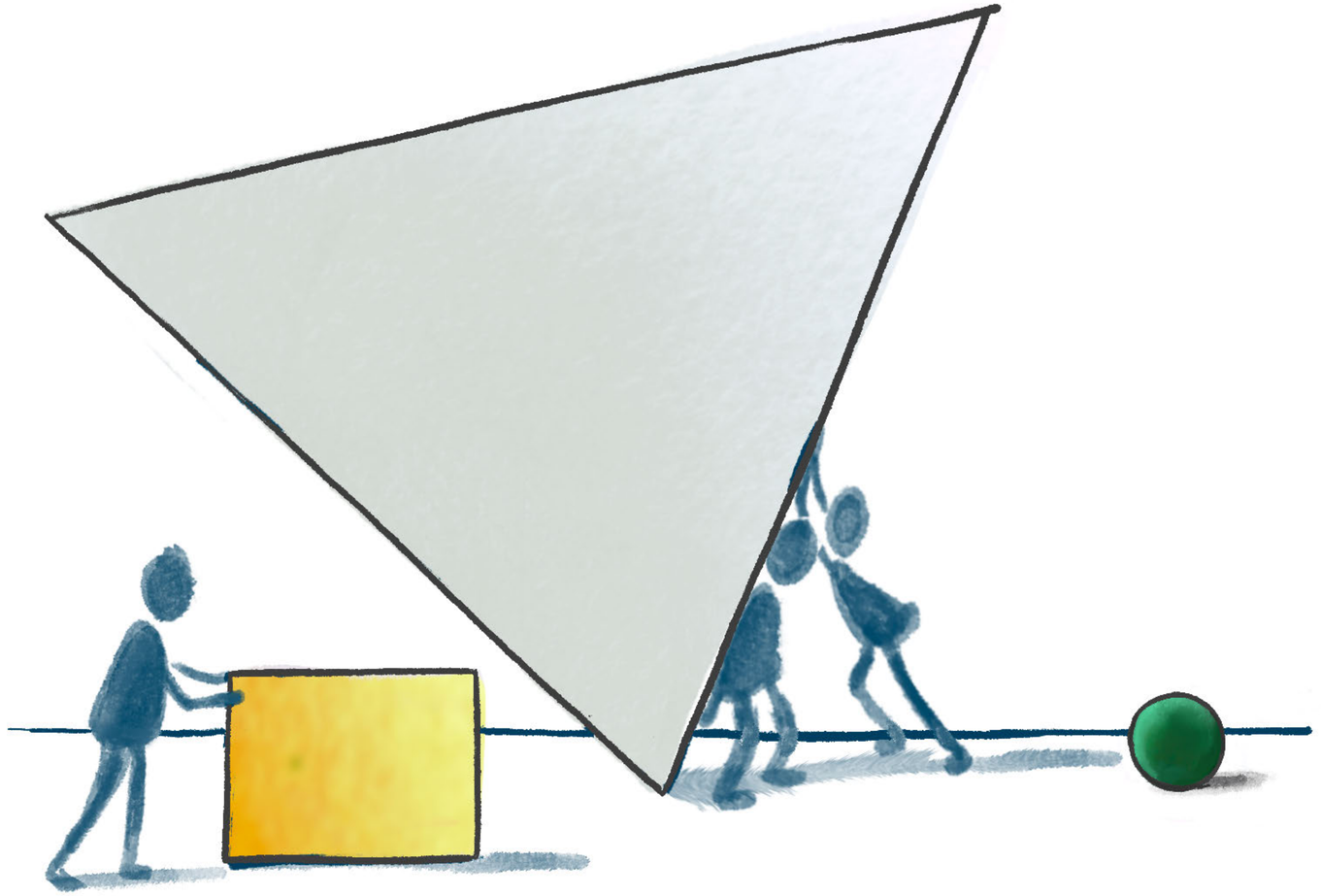
Was kann im Pflegealltag dazu beitragen, dass Rechte verletzt werden?

Was gilt im Umgang mit Grenzen und Spannungsfeldern?

Auch wenn Rechte mitunter nicht vollständig umgesetzt werden können: Einschränkungen sind so gering wie möglich zu halten.

Bei Konflikten zwischen unterschiedlichen Interessen, Bedürfnissen, Werten, Rechten und Ansprüchen ist das Vorgehen individuell abzustimmen. Dabei sollten nach Möglichkeit alle Beteiligten einbezogen werden.

Das schließt auch Konflikte mit den Fürsorge-pflichten Pflegender ein, etwa wenn jemand fachlich gebotene Hilfe ablehnt. Entscheidend ist dann der Wille der pflegebedürftigen Person.



Was trägt zur Umsetzung der Pflege-Charta in der Praxis bei?

Wie gut die Umsetzung der Pflege-Charta in der Pflegepraxis gelingt, hängt mit vielfältigen Voraussetzungen auf verschiedenen Ebenen zusammen, insbesondere:

Wissen und Kompetenzen

Kommunikation und Zusammenarbeit

Einstellungen und Verhalten

Strukturen und Prozesse

Grundlagen für die Umsetzung

Wissen und Kompetenzen

fördern und anwenden

- zu fachgerechter Pflege und zum Umgang mit Risiken, die in Zusammenhang mit der Versorgung bestehen
- über rechtliche und ethische Grundlagen professionellen pflegerischen Handelns
- um personenzentriert vorzugehen und für eine vertrauensvolle Beziehungsgestaltung
- für einen konstruktiven Umgang mit Problemen, Konflikten und kritischen Ereignissen
- …

Was würden Sie ergänzen?

Grundlagen für die Umsetzung

Einstellungen und Verhalten

reflektieren und Veränderungen anregen

- maßgebliche handlungsleitende Werte und Umgang mit Wertekonflikten
- Sichtweise auf Alter, Pflegebedürftigkeit und Bedeutung der Rechte pflegebedürftiger Menschen
- Rolle und Verantwortung als professionell Pflegende sowie deren Bedeutung in der Praxis
- Handeln, z. B. in Bezug auf Kommunikation, Risiken, individuelle Wünsche, Grenzen sowie Beschwerden
- …

Grundlagen für die Umsetzung

Kommunikation und Zusammenarbeit

aktiv und konstruktiv gestalten

- aktiver Austausch zur Pflege mit allen Beteiligten und systematische Weitergabe von relevanten Informationen
- gegenseitige Unterstützung und fachliche Beratung im Team
- sachlicher und lösungsorientierter Umgang mit Problemen
- gemeinsame Festlegung von Verhaltensregeln zur Interaktion mit pflegebedürftigen Menschen, Angehörigen sowie im Team (Verhaltenskodex)
- …

Grundlagen für die Umsetzung

Strukturen und Prozesse

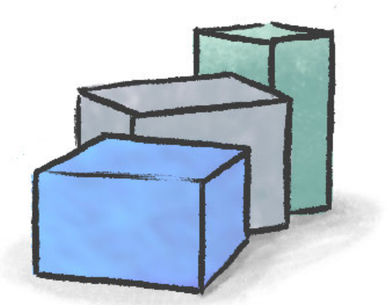
partizipativ weiterentwickeln

- Leitbild und Pflegekonzept mit handlungsleitenden Werten und Normen sowie Rechten pflegebedürftiger Menschen
- organisationsspezifisch geeignete Instrumente und Methoden, z. B. simulatives Lernen, Micro-Learning, Kollegiale Beratung, Supervision, Fallbesprechungen, Checklisten, Schulung
- organisationsbezogene Konzepte, z. B. zu personenzentrierter Pflege, Pflegesicherheit, Gewaltprävention
- verbindliches Vorgehen bei Grenzverletzungen, Gewalt und Pflegefehlern, Einrichtung einer internen Anlaufstelle
- …

Das Wichtigste in aller Kürze

Wie die Umsetzung der Pflege-Charta in der Pflegepraxis gelingt, hängt von vielfältigen Faktoren ab. Auf viele davon haben professionell Pflegende Einfluss, zum Beispiel:

- für die Rechte pflegebedürftiger Menschen sensibel sein und diese beachten
- Unsicherheit, Bedenken und Probleme in der Umsetzung bei Kollegen/Kolleginnen, im Team oder bei Vorgesetzten ansprechen
- zum Umgang mit Problemen, Grenzen und Spannungsfeldern mit allen Beteiligten Lösungen suchen



Drei Fragen zum Mitnehmen



Was nehme ich konkret mit in den Pflegealltag?

Was ist für mich heute die wichtigste Erkenntnis?

Was brauche ich noch dafür?

Weitere Angebote des ZQP für die professionelle Pflege

Praxisleitfäden

- Gewaltschutzkonzept
- Sicherheitskultur

Schulungsmaterial

- Gewaltprävention
- Sicherheitskultur
- Delirprävention

Recherchetools

- pflegerelevante Leitlinien und Standards
- pflegerische Prävention und Rehabilitation
- Interventionen zur Bewegungsförderung in der Pflege

Screening- und Assessmentinstrumente

für Beratung in der Pflege (FARBE und PIP)

Pflege-CIRS

Berichts- und Lernangebot zu kritischen Ereignissen
www.pflege-cirs.de

Alle Angebote des ZQP sind kostenlos zugänglich und werbefrei: *www.zqp.de*

Literatur

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), & Bundesministerium für Gesundheit (BMG). (Hrsg.). (2020). Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen (14. Aufl.). *www.bmbfsfj.bund.de/resource/blob/93450/be474bfdb4016bbbca9bf87b4cb9264b/charta-der-rechte-hilfe-und-pflegebeduerftiger-menschen-data.pdf*

Churruca, K., Falkland, E., Saba, M., Ellis, L. A., & Braithwaite, J. (2023). An integrative review of research evaluating organisational culture in residential aged care facilities. BMC Health Services Research, 23(1), Artikel 857. *https://doi.org/10.1186/s12913-023-09857-y*

GKV-Spitzenverband. (Hrsg.). (2023). Leitfaden Prävention in stationären Pflegeeinrichtungen nach § 5 SGB XI in der Fassung vom 28.09.2023. *www.gkv-spitzenverband.de/media/dokumente/pflegeversicherung/Leitfaden_Pravention_Pflege_2023_barrierefrei.pdf*

Igl, G., & Sulmann, D. (2017). 10 Jahre Pflege-Charta: Zeit, Bilanz zu ziehen. Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, 50(4), 287–293. *https://doi.org/10.1007/s00391-017-1246-y*

International Council of Nurses (ICN). (2021). Der ICN-Ethikkodex für Pflegefachpersonen. *www.dbfk.de/media/docs/newsroom/publikationen/ICN_Code-of-Ethics_DE_WEB.pdf*

Sulmann, D. (2018). Die Pflege-Charta – Ziele, Umsetzung und Wirkung. In Zentrum für Qualität in der Pflege (ZQP) (Hrsg.), Rechte pflegebedürftiger Menschen. ZQP-Report (S. 18–21). *https://doi.org/10.71059/EZAR5260*